

Faraji Hassan Hussein Katalambulla
1988 (1976)
LAWALAWA¹
Nairobi: East African Literature Bureau
Dar es Salaam: Premium Publishers

Nacherzählt von
Lourenco Noronha
Lektor (1974-2009) für Swahili-Literatur
am
Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien
Taasisi ya Taaluma ya Bara la Afrika
Chuo Kikuu cha Vienna

Stand: Mai 2009

¹ F.H.H. Katalambulla. 1988. Lawalawa na Hadithi Nyingine. Dar es Salaam: Premium Publishers. S. 1-29. (B.8.6.126.)

Widmung
Kutabaruku

al-hamdu li-llahi
subhanahu wa-ta'ala

Vorwort
Dibaji

Angeregt wurden diese didaktischen Unterlagen von Studierenden am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien.

Die deutschsprachigen Teile wurden von Dr. Franz Rader korrigiert; dieser hat während seiner Tätigkeit an der Österreichischen Botschaft in Nairobi meine Berufung nach Wien gefördert. Für beides bin ich ihm dankbar.

Lourenco Noronha
E-mail: noronha@gmx.at

1. Einleitung *Utangulizi*

1.1. Autor: Biographische Notizen *Wasifu ya mtunzi*

Faraji Hussein Hassan Katalambulla, ein seit den 60er Jahren beliebter Schriftsteller, wurde am 6. März 1942 in Igalula bei Tabora, Tanganyika geboren. Er arbeitete als Journalist für Uhuru und den Nationalist. Im Jahre 1969 gründete er seine eigene Zeitschrift Film Tanzania, die mit Fotos und kurzen Texten populäre Geschichten erzählt. Seine primäre literarische Tätigkeit war jedoch die Mitarbeit an der Rundfunksendung Michezo ya Wiki von *Radio Tanzania Dar es Salaam* (RTD).

Als Katalambulla noch an der *Tabora Secondary School* studierte, begann er seinen ersten Roman Simu ya Kifo zu schreiben. Dieser wurde 1965 veröffentlicht, kam bei den Lesern gut an und wurde in den *Secondary Schools* wie auch an der Universität Dar-es-Salaam besprochen.

1.2. Thematische Einführung *Kiini (dhamira, dhana, mada, wanda/ma-) maalum*

Faraji Hussein Hassan Katalambulla ist ein Journalist, der auch Kurzromane verfaßt hat. Ein Journalist schreibt nüchtern, was er zu berichten hat. Das gilt auch für Katalambulla. Literarische Floskeln, Sprichwörter und Redewendungen zur Zierde und philosophische Reflexionen sind ihm fremd. Ideologie scheint nicht sein Metier zu sein. Nur einmal kommt er auf *Ukabila* (Tribalismus) in Pili Pilipili zu sprechen, ein Aspekt, der in Tansania im Vordergrund steht.

In Lawalawa und Pili Pilipili konzentriert sich Katalambulla auf die Hauptpersonen, die er in einer gradlinigen Erzählung, in der er ein Minimum von Nebenpersonen einfügt, kurz auftreten läßt. In beiden Kurzromanen sind es Frauen, denen eine asoziale Rolle zugewiesen wird. In Ugeni wa Wasiwasi ist es umgekehrt. Da Lawalawa erst seit drei Jahren verheiratet ist und einen Bruder hat, der noch zur Schule geht, wird sie um die zwanzig sein. Pili Pilipili wird auch in diesem Alter zu schätzen sein.

Der eigentliche Kern liegt in inneren Konflikten bei Frau Lawalawa in Lawalawa und beim Ich-Erzähler in Pili Pilipili, die er in einer schlichten Sprache psychologisch feinfühlig ausarbeitet.

Personennamen werden in der Swahili-Literatur nicht durch den Zufall bestimmt, sondern geben Hinweise auf eine Eigenschaft, die der Autor der Person zugeordnet hat. „*Lawalawa*“ bedeutet „süße Mehlspeise“ und ist sehr wahrscheinlich von *halva* abgeleitet. Dieser Name paßt zu einer labilen Frauenperson. Ihr Liebhaber heißt *Kiu*, was „Durst“ bedeutet. Von einem ähnlichen Durst handelt auch Mohamed Suleiman Mohamed in Kiu. „*Doa*“ bedeutet „Fleck“. Doa bekommt den Auftrag, den falschen Brief einzuwerfen, was einen Konflikt zwischen Lawalawa und ihrem Ehemann verursacht. Der Ehemann, der Benachteiligte, bekommt den Namen *Sadaka*, was „Opfergabe“ bedeutet. „*Uyoga*“ bedeutet „Pilz, Schwamm“. Dieser Name sagt nichts über seine Rolle aus. Der Araber wird ausnahmsweise nicht asozial dargestellt. Sein Name Ahmed bedeutet „der Hochgepriesene“ und ist auch eine Bezeichnung für den

Propheten Mohamed² (*Swala Iwahu Aleihi Wasalam! = Sifa Nyingi Zimwendee Juu Yake!*). „*Sauti*“ bedeutet „Stimme“. Der Junge mit diesem Namen wird Lawalawa zum Verhängnis. Pili, ein bekannter Mädchenname, bedeutet „die Zweite“. Vielleicht gibt der Autor mit diesem Namen einen Hinweis auf die Wahl zwischen der Braut mit dem Namen *Paa*, die „Gazelle“, und einer fremden Frau Pili. Der Autor verrät uns den Namen des Ich-Erzählers in Pili Pilipili nicht, da ohnehin mancher Leser selber in eine solche Situation geraten und der Ich-Erzähler sein könnte.

Der Ich-Erzähler in Pili Pilipili stammt aus Igalula, ebenso der Verfasser. Die Hauptpersonen Sadaka und Lawalawa in Lawalawa stammen aus Tabora in der Umgebung der Heimat des Verfassers. Pili Pilipili stammt aus Mwanza. Frauen aus Bukoba und Mwanza sind ihrer Schönheit und Anmut wegen geschätzt.

Die Eisenbahn, die in diesen beiden Romanen, in Sitaki und in anderen Texten vorkommt, wird im Sinne einer Fahrt ins Ungewisse herangezogen.

Katalambula schreibt eine einfache Sprache, die durchaus dem *Standard Kiswahili* bzw. *Kiswahili Sanifu* entspricht und die sowohl für Schulen als auch für eine breite Leserschaft geeignet ist. Er bietet weder Moral noch Ideologie, sondern eher Unterhaltung auf gehobener Ebene. Auf der Rückseite des Umschlags von Lawalawa sind folgende Überschriften von seinen Texten angeführt: Simu ya Kifo, Buriani, Mirathi, Pendo Pevu, Mizani ya Imani, Chongo ya Roho, Liwalo na Liwe, Picha ya Pacha, Milla, Mwanana, Radhi bila Ridhaa, Kipenda Roho und Unono.

1.3. Literaturhinweise *Marejeo*

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Signaturen der Fachbibliothek Afrikawissenschaften und Orientalistik der Universität Wien.

Katalambulla, Faraji Hussein Hassan. 1988 (1976). Lawalawa na Hadithi Nyingine (auch Ugeni wa Wasiwasi). Nairobi: East African Literature Bureau. Dar es Salaam: Premier Publishers. (B.8.6.126.).

Katalambulla, Faraji / Lemki, Mark. 1977. Pili Pilipili. Nairobi: East African Literature Bureau. (B.8.6.125.).

² „I (*Isa = Jesus*) have brought the good news of a messenger (*Mohamed*) who will come after me whose name will be *Ahmad*“ (*Surat al-Saff* 61.6).

2. Texte
Matini

Lawalawa langweilt sich in ihrer Wohnung in der Stadt Tabora. Sie hat soeben zwei Briefe zu Ende geschrieben, von denen einer sofort in den Briefkasten beim Postamt eingeworfen werden soll.

„Sawa!“ Lawalawa anasema neno hilo akiwa anatabasamu. Anasimama na kuanza kujinyoosha hali kalamu ikiwa bado iko mkononi mwake. Amemaliza kuandika barua hizi mbili na sasa anajiona karidhika vya kutosha. Anaketi tena kitini na kuzisogea barua hizi karibu yake. Anaanza kuzisoma ili ahakikishe kama maneno aliyotaka kuyaandika ni sawasawa. Anaichukua ya kwanza na kuanza kuisoma:

Kiu wangu wa moyoni,
Salaam.

Ninaandika barua hii nikiwa katika hali ya chuki na furaha. Furaha kwa kuwa ninakuandikia barua hii wewe mpenzi wangu. Chuki ni kwamba leo hii nimepata barua toka kwa mume wangu huko Mwanza akinitaka eti mwisho wa mwezi huu niondoke Tabora kurudi Mwanza.

Kwa hali hiyo mimi leo nakuandikia barua kukufahamisha kwamba ingawa yule mpuzi kaniita, sitaondoka mpaka nikuone wewe ili tuweze kuzungumza na kuyapanga mambo yetu. Sitabandua mguu wangu hapa mpaka hiyo tarehe tano uliyohidi kurudi hapa Tabora. Nazidi kukuhakikishia kuwa Kiu nakupenda kwa nia moja, usijali.

Wako katika mawingu ya mapenzi,
Lawalawa. (*Uk. 1-2*).

Lawalawa liest den Brief fertig und legt ihn beiseite.

Lawalawa anatabasamu tena baada ya kumaliza kuisoma barua hii. Anaifunika mezani na kushika ile barua ya pili na kuanza kuisoma:

Mpenzi mume wangu Sadaka,

Asante sana kwa barua yako ambayo nimeipata leo hii. Nimefurahi kwamba utanitumia nauli nije huko Mwanza mwisho wa mwezi. Hata mimi pia nimekukumbuka na nitafurahi kuja huko uliko. Asante tena kwa barua yako, naisubiri tu hiyo nauli. Wanakusalimu wazee na jamaa. Sina mengi, nisalimie majirani na hasa Mama Tabia.

Mkeo akupendaye,
Lawalawa (*Uk. 2*).

Lawalawa legt die Briefe auf den Schreibtisch und geht in die Küche. Sie bereitet das Mittagessen, für sich selbst und für ihren Bruder Doa zu, der gerade von einem Fußballspiel zurückgekehrt ist. Er hat Hunger und drängt seine Schwester, das Essen schnell aufzutischen. Lawalawa möchte aber die zwei Briefe nochmals durchlesen und einen sofort aufgeben, da der Zug, der ihn mitnehmen soll, schon heute abend nach Mwanza fährt. Sie ersucht ihren Bruder, rasch zum Postamt zu gehen und den Brief für

sie einzuwerfen. Doa stimmt nach langem Zögern widerwillig zu. Lawalawa geht in die Stube, schreibt die Anschrift ihres Ehemannes Sadaka auf einen Umschlag, steckt einen von den zwei Briefen in das Kuvert und gibt dieses Doa. Der Brief an Kiu, den Liebhaber Lawalawas in Dodoma, kann noch warten, da der Zug dorthin erst morgen fährt.

Während das Essen noch am Herd steht, geht Lawalawa in die Stube, setzt sich, nimmt den zweiten Brief und überlegt die Liebesworte, die sie noch hinzufügen will. Sie liest den Brief einmal, zweimal, dreimal durch. Er kommt ihr fremd vor. Sie läuft aus dem Haus hinaus, auf der Suche nach Doa. Sie findet ihn am Spielplatz. Er plaudert gemütlich mit Kameraden. Sie verlangt den Brief zurück, er hat ihn aber bereits aufgegeben. Lawalawa läßt Doa weiter spielen und läuft zum Postamt. Dort angekommen, setzt sie sich in den Schatten eines Mangobaumes gegenüber vom Briefkasten, schaut diesen ratlos an und überlegt, was nun zu tun sei. Sie geht in die Schaltherhalle und betrachtet jeden einzelnen Bediensteten, der dort arbeitet. Sie kennt niemanden. Ihre Lage ist äußerst verzwickelt geworden.

Anaamua kutoka nje na kuanza kurejea nyumbani kwa unyonge mwingi. Nia yake ilikuwa ni kumpata mtu ambaye angemsaidia kuitoa barua posta kabla haijaondoka kwenda Mwanza ambako italeta kizaazaa! Jitihada yake imekuwa bila mafanikio. Taratibu, Lawalawa anaendelea na safari yake ya kurejea nyumbani hali akili yake imeharibika mno. (Uk. 5).

Sie denkt nach.

Njiani, anaanza kuwaza jinsi ambavyo amekuwa akiishi na mumewe Sadaka kwa muda wote wa miaka mitatu tangu waoane mjini Tabora. Lawalawa anakumbuka kwamba tangu waoane wamekuwa wakiishi maisha mazuri na ya raha.

Tangu aolewe, Lawalawa alikuwa hajavunja uaminifu wake kwa mumewe hata siku moja mpaka wiki chache tu zilizopita wakati alipopambana na kijana Kiu ambaye alimshawishi kwa njia mbalimbali hadi Lawalawa akakubali kufanya urafiki wa siri na Kiu.

Kiu hufanya kazi katika Idara ya Reli na akiwa mwenye cheo kizuri na mshahara mnono ingawa hamfikii Sadaka ambaye anafanya kazi katika kampuni ya mafuta. Wiki moja iliyopita, Kiu aliondoka kwenda Dodoma kwa shughuli za kikazi. Tangu Kiu aondoke Tabora, Lawalawa amebaki akiwa na kumbukumbu ya mapenzi na mahaba ya Kiu kama ilivyo desturi ya pendo lo lote jipya. (Uk. 5-6).

Lawalawa zieht in Erwägung, zu ihrem Liebhaber Kiu zu fahren. Doch tut sie dieses Vorhaben bald als unrealistisch ab. Er stammt nicht aus Dodoma, sondern aus Tabora und ist mit einem Mädchen verlobt, das derzeit die Krankenschule in Dar-es-Salaam besucht. Darüber hinaus ist er ein Jugendfreund ihres Mannes. Sie ist ratlos. Wohin soll sie sich wenden?

Mwanamke huyu anajikuta hana la kufanya na wala hana pa kukimbilia. Anafikiri itamlazimu aketi tu asubiri lo lote lile litakalotokea kwa mumewe. Machozi yanazidi kumtiririka akiwa anaendelea kujilaumu kwa uzembe wake. Ghafla, Lawalawa anajikuta akitabasamu kidogo ingawa ni kwa shida. Amekwisha pata wazo ambalo

anafikiri litamsaidia katika kulitatua tatizo hili. Wazo lililomjia akilini ni kufunga safari mara moja aondoke Tabora kuelekea Mwanza. Anataka aondoke kwa treni itakayochukua barua iendayo kwa mumewe. Tegemeo lake hasa ni kwamba, pengine kwa bahati, yeye akiwa huko Mwanza, labda ile barua inawezekana ikaletwa nyumbani kwa mumewe, na kwa hali hiyo anaweza kuichukua kabla mumewe hajaisoma ili aitoe ile barua aliyokuwa amemwandikia Kiu na kutia ile aliyokuwa amemwandikia Sadaka mwenyewe. Hajui hasa mambo haya yatawezekanaje kufanyika lakini hata hivyo anaamua kufunga safari tu, aondoke ajaribu bahati yake kuliko kuendelea kukaa akilia bure. (Uk. 8-9).

Lawalawa weint. Sie kennt sich nicht mehr aus.

Anasimama hali akipepesuka. Anachukua lesu na kuufuta uso wake ambao ulikuwa umetapakaa machozi na kamasi nyororo. Anajinyoosha kidogo hali akivunja vidole vya mkono wa kushoto. Anainuka tena na kuvuta sanduku lake ambalo lilikuwa uvunguni kwa kitanda. Anaanza kutoa baadhi ya vitu ambavyo anataka aende navyo safarini.

Dakika kumi baadaye anajikuta amekwisha fungua furushi lenye nguo kadhaa anazotaka kuchukua safarini. Anasogea mezani na kuchukua kopo la poda, kioo kidogo, chupa cha mafuta na kopo lenye hereni na wanja. Vitu hivi pia anavishindilia katika furushi lake. Anasimama akiangaliaangalia chumbani akijaribu kukumbuka kipi amesahau ambacho ni muhimu katika safari yake. Anatingisha kichwa baada ya kuona kwamba karibu kila alichokitaka kaishakichukua. Hakuwa na haja ya kubeba vitu vingi na ndiyo maana ameamua kuliacha sanduku. Safari hii ni safari ya kufa au kupona, hajui kitakachotokea huko Mwanza, kwa hivyo hana haja ya kubeba mizigo mingi.

Anatoka chumbani akiwa kabeba kifurushi chake. Anaufunga mlango wa chumba na kusogea ukumbini. Anaangalia saa ya ukutani na kuona kwamba kuna kitu kama saa moja iliyobaki kabla treni ya kwenda Mwanza kuanza safari yake. Anafurahi kuona muda huo unamtosha. Tokea hapo mpaka stesheni kwa kawaida huwa ni mwendo wa dakika ishirini au ishirini na tano tu. Sasa saa nzima hii itamtosha sana. (Uk. 8-9).

Lawalawa legt für ihren Bruder ein wenig Geld und die Hausschlüssel auf den Tisch. Jetzt muß sie nur noch die Fahrkarte kaufen. Sie nimmt das noch übriggebliebene Geld und zählt es zweimal ab. Es reicht für eine Fahrkarte nach Mwanza nicht aus. Sie muß rasch etwas unternehmen. Ihre Eltern, die bei ihr wohnen und ihr hätten helfen können, sind verreist. Lawalawa geht nun zu Ahmed, einem arabischen Händler, der schon ihren Vater zu seinen Stammkunden zählt und mit der Familie gute Geschäfte macht. Ahmed bemerkt die Tränen in Lawalawas Augen und erkundigt sich besorgt nach ihrem Befinden. Sie gibt vor, Nachricht über einen schweren Unfall ihres Ehemannes erhalten zu haben und bittet Ahmed um ein Darlehen, weil ihr Vater verreist ist und erst heute abend zurückkehren wird, sie aber sofort nach Mwanza fahren möchte. Ahmed nimmt Geld aus der Schublade und gibt es ihr als Fahrgeld. Er stellt keine Bedingungen bezüglich der Rückzahlung³. Lawalawa dankt ihm und geht nach Hause. Nachdem sie dort die gleiche Geschichte erzählt hat, nimmt sie ihr Gepäck und eilt zum Bahnhof.

³ Die arabischen und indischen Händler und Kaufleute werden in der Swahili-Literatur gewöhnlich als asoziale Menschen dargestellt.

Sie erreicht den Zug mit knapper Not. Kaum ist er abgefahren, macht sie sich Vorwürfe über ihr schnelles und unüberlegtes Handeln. Als sich der Zug Shinyanga nähert, zieht sie in Erwägung, auszusteigen und bei einer dort wohnenden Freundin zu bleiben. Es wird jedoch auf Dauer nicht möglich sein, von ihrem Ehemann getrennt zu leben, denn sie hat keinen Beruf erlernt, hat weder ein Einkommen noch Ersparnisse und kann sich daher nicht selbst erhalten. Sie denkt daran, nach Tabora zurückzukehren, fährt aber dann doch weiter.

Unmittelbar nach der Ankunft in Mwanza beschließt sie, Mzee Uyoga, der im Büro ihres Mannes arbeitet, anzurufen und ihn zu ersuchen, ihr die Privatpost ihres Ehegatten zu geben. Als der Zug in Mwanza angekommen ist, nimmt sie ein Taxi und fährt zur Wohnung Sadakas. Der ist aber nicht da. Mit Ausnahme einer einzigen Türe, die zur Küche führt, sind alle Türen versperrt. Sie stellt ihr Gepäck ab, geht zu einer Telefonzelle und ruft im Büro ihres Ehemannes an. Ihre Hoffnung, Mzee Uyoga zu erreichen, zerschlägt sich, als sich ihr Ehegatte am Apparat meldet.

„Halo, Sadaka hapa, naweza kukusaidia?“ Lawalawa anamsikia mumewe akisema katika simu. Mwili wake wote unaanza kutetemeka. Hajui sasa asemeje. Anapatwa na wasiwasi kutanka lo lote akihofu kwamba mume wake ataitambua sauti. Lakini baada ya sekunde kidogo anaona kwamba mumewe hawezi kukisia kuwa ni sauti ya mkewe kwani anajua kuwa mkewe yuko Tabora saa hiyo. Na zaidi ya hivyo hata angalikuwa hapa Mwanza Sadaka asingalifikiria hata kidogo kuwa mkewe angeweza kupiga simu kumtaka Mzee Uyoga kwani hakuna uhusiano kati yao hata kidogo. Kwa hivyo Lawalawa aliendelea kuongea akijitahidi kuibadilisha sauti yake:

„Tafadhali naomba niongee na Mzee Uyoga.“ Lawalawa anasema hali vidole vyake vinaanza kuvuja jasho.

„Bahati mbaya Mzee Uyoga nimentuma mjini sasa hivi.“ Sadaka anajibu.

„Je, ni nani wewe unayemtaka?“ Sadaka akauliza.

Muda unapita kabla Lawalawa hajapata la kujibu.

„Ah, basi usijali. ...“ Lawalawa anasema kwa wasiwasi.

„Ndiyo Sista⁴, lakini pengine ungependa kuacha ujumbe ili akija nimweleze, hatachelewa“ Lawalawa anasema wakati akirudisha chombo cha simu mahali pake. Anatoka katika kijumba na kwenda kusimama karibu ya hoteli akifikiri: „Lo, maskini, nimenusurika kidogo tu, je huyu bwana angejua ni mimi ningefanya nini?“ (Uk. 18).

Lawalawa denkt daran, selber ins Büro Sadakas zu gehen. Doch nach nochmaligem Überlegen kommt sie zum Schluß, daß es ihr nichts nützen wird und es besser wäre, ihn anzurufen und sich zu erkennen zu geben. Sie geht in eine Telefonzelle und ruft ein zweites Mal an.

„Tafadhali naomba kuongea na Bwana Sadaka!“ Lawalawa anasema baada ya kuitikwa katika simu. Sasa anaongea akitumia sauti yake ya kawaida.

„Subiri kidogo tafadhali,“ anajibiwa. Baada ya muda kidogo anasikia sauti ya mumewe ikiitika. Lawalawa anaanza kusema bila kusita.“

„Halo, mimi Lawalawa hapa!“

„Lawalawa? Lawalawa unasema wapi? Ni Tabora hapo?“ Sadaka anauliza kwa mshangao na kubabaika. Hakuwa ametegemea kuwa mkewe angempigia simu na hasa

⁴ Eine ungewöhnliche Anrede in diesem Fall.

akiwa Tabora. Sadaka alikuwa na imani kamili kuwa mkewe atakuwa Tabora mpaka mwisho wa mwezi atakapompelekea nauli, sasa kumsikia katika simu imemtisha Sadaka.

“Mimi niko hapa mjini Mwanza, nimewasili asubuhi hii. Tafadhali sana nakuomba uje nyumbani mara moja!” Lawalawa anasema kwa haraka haraka.

“Imekuwaje Lawalawa umekuja leo hii, kuna nini huko Tabora?” Sadaka anamwuliza mkewe.

„Tafadhali sana njoo kwanza nyumbani mara moja. Kwanza wewe hapo ulipo u mzima? Maana yake kukusikia tu, mimi nimeshukuru sana, lakini tafadhali sana njoo nyumbani na uniletee ufunguo, umesikia?” Lawalawa anamwuliza mumewe hali akiendelea kutetemeka.

“Haya Lawalawa, mimi naondoka sasa hivi ofisini, nakuja huko, lakini elewa umenishtua sana, kipi kimekuleta ghafla bila hata kunijulisha?” Sadaka anauliza.

“Nimekuambia njoo kwanza nyumbani ndipo nitakueleza, au mimi mwenyewe nije huko nikuone?” Lawalawa anamwuliza tena mumewe.

“Hapana mke wangu, mimi mwenyewe nakuja, nisubiri”, Sadaka anamweleza mkewe. (Uk. 19-20).

Sadaka ist fassungslos und versteht nicht, warum seine Frau nach Mwanza gekommen ist. Er überlegt nicht lange, sondern läßt sich sofort vom Chauffeur mit einem Dienstwagen nach Hause fahren. Lawalawa wollte eigentlich ihren Ehemann nicht zuhause treffen, sondern ihn nur zum Verlassen des Büros bewegen, damit sie mit Mzee Uyoga sprechen könne. Sie läuft zum Büro ihres Ehegatten, indem sie einen anderen Weg einschlägt, als den, den Sadaka gewöhnlich wählt. Doch fürchtet sie, einen Fehler gemacht zu haben. Ihr Ehemann soll nämlich glauben, sie sei gekommen, weil sie von seinem Unfall gehört habe. Warum hat sie ihn dann im Büro angerufen und nicht im Spital gesucht? Sie ist in Gedanken versunken. Plötzlich hört sie eine Stimme sie beim Namen rufen.

“Halo. Halo, ... Lawalawa ... Lawalawa ...” Lawalawa anasikia jina lake likiitwa baada ya motokaa moja kumpita na kusimama hatua chache nyuma yake. Anageuka akiwa kakunja uso. Ghafla, moyo unampasuka, si mwingine ye yote anayemwita ila ni mumewe akiwa katika gari la kazini kwao. Lawalawa alikuwa halifahamu gari hili kwani ni jipya, limenunuliwa siku si nyingi wakati Lawalawa yuko Tabora. Lawalawa anarudi nyuma kwa mumewe! Alipomsogelea tu mume wake alimkimbilia na kumkumbatia akimbusu kwa furaha.

“Lo, mume wangu kumbe uko mzima maskini weee! Lo, bahati gani hii, nimefurahi sana na ndivyo nilikuwa naomba kuwa yale maneno ya watu yawe uvumbi tu! Nimeshukuru sana Sadaka kukukuta uko mzima!” Lawalawa anasema haya bila kusita na wala bila kujali watu wanaopita barabarani. Anamwachia mumewe na mara Sadaka anamvuta mkewe kumwingiza katika motokaa. Kwa muda wanabaki wanatazamana, Sadaka akiwa kashangaa mno!

“Naam, kwani ni vipi mke wangu? Hebu nieleze umepata habari gani huko nyumbani Tabora?” Sadaka anauliza kwa mshangao. “Lo, nikuambie nini Bwana wee! Mimi jana nimeondoka kikuku! Wala wazee sikuwahi kuwaga. Hawakuwepo nyumbani, walikuwa wamekwenda Uyui tangu asubuhi!”

“Mimi nilikuwa nyumbani napika, mara wapakita watu wawili wakati wa majira ya saa nne hivi. Wakaniuliza kama nina habari. Mimi nikawaambia sina. Wakaniambia loo... Mwanzo walikataa kunieleza, walitaka wamweleze kwanza baba, lakini nikawaambia kuwa baba hayupo na wala hategemei kurudi mpaka jioni. Hapo basi ndipo wakaanza kuniambia kuwa mjini wewe umegongwa na gari barabarani na umeumia sana. Wakaongeza kusema uko mahututi na umelazwa Bugando! Nguvu zote zikaniisha. Pale pale nikaacha shughuli zote za nyumbani na kuanza kufanya mpango wa safari.“ (Uk. 21-22).

Lawalawa erzählt ihre Geschichte weiter. Sadaka hört zu und tröstet sie. Sie nimmt an, daß Sadaka ihren Brief noch nicht erhalten hat. Sie schmiegt sich an ihren Mann, umarmt ihn und tastet seine Anzugtasche ab, um zu erkunden, ob der Brief dort ist. Als sie ihn dort nicht findet, überlegt sie, den Chauffeur zu beauftragen, den Brief im Büro ihres Ehemannes zu suchen und ihn ihr zu geben. Sie kennt den Fahrer aber nicht. Wie soll sie ihm vertrauen. Sie läßt diesen Plan wieder fallen. Sadaka beauftragt den Chauffeur, sie beide nach Hause zu bringen und danach zur Arbeitstelle zurückzukehren.

Nachdem sie in ihrer Wohnung angekommen sind, setzen sie sich in die Stube und plaudern. Sadaka hat sich einen Tag Urlaub genommen, weil er bei seiner Frau bleiben möchte. Etwa um 8 Uhr abends besucht Dingo, ein Bürokollege, Sadaka. Er beabsichtigt, Sadakas Ehefrau, von deren Kommen er gehört hat, zu begrüßen und sie kennenzulernen. Er hat ihr auch eine amtliche Mitteilung zu machen.

„Lo, Bwana Sadaka utaniwia radhi, unajua, tangu mchana nilipewa barua yako ofisini nikuletee, lakini kwa bahati mbaya nimeisahau nyumbani. Ilikuwa katika mfuko wa suruali niliyokuwa nimevaa kazini. Nilipooga nilivaa suruali nyingine, basi ndiyo maana nimeiacha nyumbani!“ Dingo anaeleza hali akiwa amesimama wima akitaka kuondoka kwenda zake. Lawalawa anajikuta kapatwa na shida kubwa na kupumua. Damu yake inamwenda mbio. Anafurahi sana na kusema kimoyomoyo kuwa lazima sasa aipate aondoe udhia.

„Ikiwa hiyo barua iko nyumbani kwako, basi twende nikaichukue mara moja!“ Sadaka anasema hali naye akiinuka.

Lawalawa anasimama haraka na kumvuta Sadaka aketi chini. Anamwambia kuwa haiwezekani aachwe peke yake wakati huu. Ikiwa ni habari ya barua tu inaweza kuchukuliwa asubuhi.

„Kwanza tulia kidogo atoke mgeni kisha uende uani ukaoge, maji tayari nimekwisha peleka, unasikia mume wangu!“ Lawalawa anajaribu kumbembeleza Sadaka.

„Basi Bwana Dingo, wewe nenda tu nyumbani, halafu kumbuka kuja nayo barua ofisini, ama sivyo?“ Sadaka anashauri. (Uk. 25-26).

Dingo verabschiedet sich. Sadaka geht sich duschen.

Kumwona tu mumewe amevua nguo anaanza kuoga. Lawalawa anatoka haraka nje akiwa anakwenda nyumbani kwa Dingo. Nyumbani kwa Dingo siyo mbali kutoka kwa Sadaka, ni barabara ya pili. Anatoka haraka haraka ili awahi kurudi kabla mumewe hajamaliza kuoga. Kwa sababu hii ilimbidi aharakisho zaidi awahi kurudi mapema.

Kabla hajapiga hatua nyingi, anakutana na kijana Sauti. Kijana huyu ni mtoto wa Dingo. Sauti anamwuliza Lawalawa ikiwa Sadaka yupo. Kwa wingi wa haraka aliyonayo, Lawalawa anamwambia kijana huyu kuwa aende akamsubiri ukumbini mpaka Sadaka atakapomaliza kuoga. Lawalawa anaendelea na safari yake kuiendea barua!

Lawalawa anafika nyumbani kwa Dingo na kubisha hodi. Anamkuta mke wa Dingo akisikiliza redio pamoja na mumewe. Wanamkaribisha kwa furaha. Wanamwomba aketi, lakini Lawalawa anasema ana haraka. Mke wa Dingo anasimama na kuanza kusalimiana na Lawalawa akimwuliza habari ya siku nyingi kwa kuwa wamekuwa hawajaonana kwa siku nyingi. Lawalawa anaona dhiki sana kupoteza hata nukta, yuko na wasiwasi asije akachelewa akamkuta katoka bafuni. Mwisho Lawalawa anamweleza Dingo kuwa katumwa alete ile barua na Sadaka!

“Shemeji, hivi hukumkutana na Sauti? Dingo anamwuliza Lawalawa kwa sauti ya upole.” “Nimekutana naye shemeji.” Lawalawa anaitika. “Basi shemeji barua hiyo nimempa Sauti ailete huko.” (Uk. 26).

Lawalawa verläßt Dingos Wohnung in Windeseile, um nach Hause zu gehen und Sauti zu erreichen, bevor dieser Sadaka den Brief übergibt. Dingo und seine Frau schauen zu, verstehen aber nicht, warum sie so schnell wegläuft, ohne sich zu verabschieden.

Als Lawalawa in die Stube kommt, sieht sie, daß ihr Ehemann den Brief liest. Sie schnappt ihn aus seiner Hand weg, zerreißt ihn in Stücke und steckt diese in den Mund. Sadaka ist wütend.

„Mbwa wee, sasa nakuua!“ Sadaka anamwambia mkewe baada ya kurudiwa na fahamu zake. Anamsogelea na kumshika shingoni kwa nguvu. Anamtingisha tingisha na kumbwaga chini. Anamwachia kaanguka pale chini wakati anajifunga vyema shuka na kulitupa lile taulo alilokuwa ametoka nalo bafuni kabla hajapewa ile barua na kijana Sauti!

Anamsogelea tena, anamwinua na kumweka sawa. Anampiga kofi moja zito, Lawalawa anapepesuka na kuanguka chini tena. Sadaka anapiga hatua tatu kubwa kubwa akienda kwenye moja ya pembe ya chumba, anachukua panga. Anamrudia Lawalawa na kumnyanyua. Anamshika kwa mkono wa kushoto wakati mkono mwingine kaunyanyua nyuma kwa nguvu ili asukume pigo kuikata kabisa shingo ya mkewe. (Uk. 27).

Dingo, der inzwischen gekommen ist, schreit laut “Msalie” (uk. 27), springt auf Sadaka zu, entreißt ihm das Messer.

Kwa bahati Dingo alifaulu kulichukua panga, analitupa nje ya dirisha huku akiwa bado kamshika Sadaka.

„Vipi bwana Sadaka, imekuwaje bwana mpaka umefika uamuzi wa kufanya balaa kama hii mkeo?“ Dingo anamwuliza Sadaka.

Sadaka anajaribu kutamka neno lakini anashindwa. Bado anaendelea kutetemeka kwa hasira. Dingo anamsihi ili kwamba aketi juu ya kiti kwanza. Sadaka anaketi na Dingo anaendelea kumshikilia akiogopa kwamba Sadaka anaweza akamrukia tena mkewe na kumwumiza. (Uk. 27-28).

Dingo versucht Sadaka umzustimmen.

„Mwanamke balaa sana huyu, tena balaa kabisa!“ Sadaka ananza kumweleza Dingo. Anaendelea kumweleza habari zote alizosisoma katika ile barua ambayo kwa sasa Lawalawa amekwisha ipasua na kuitafuna. Baada ya kueleza mambo yote hadi mwisho, Sadaaka anainuka na kutaka kumpiga tena Lawalawa. Dingo anasimama tena na kuamua. Baada ya kutulia, Dingo alimsihi sana Sadaka awe na moyo wa kiume. Kuendelea kumwadhibu mkewe katika hali hiyo hakutusaidia kitu ila badala yake balaa jingine laweza kutoka. (Uk. 28).

Sadaka bleibt unversöhnlich.

Sadaka anatoa uamuzi kuwa hana haja tena na mwanamke huyu na kuanzia dakika ile hataki kabisa kumwona. (Uk. 28).

Dingo und seine Frau nehmen Lawalawa in ihre Wohnung auf, bis sie sich erholt hat und zu ihren Eltern nach Tabora fahren kann.

Tamati